

Engadiner Post

POSTA LADINA

Ämtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Volksmusik Ein abendfüllendes Programm boten verschiedene Musiker am letzten Samstag in La Punt Chamues-ch. Das Publikum kam auf seine Rechnung. **Seite 5**

Paja fundamentala L'iniziativa per üna paja fundamentala sainza cundiziuns es gnüda inoltrada. D'incuort es gnü muossà ün film cun protagonistas da la region. **Pagina 8**

Samedan Bei den Sektionsmeisterschaften des VSSM Graubünden stellten sich letzte Woche 35 Schreinerlehrlinge dem Wettbewerb im Kurslokal in Samedan. **Seite 12**

Zehn Zentimeter weniger schief

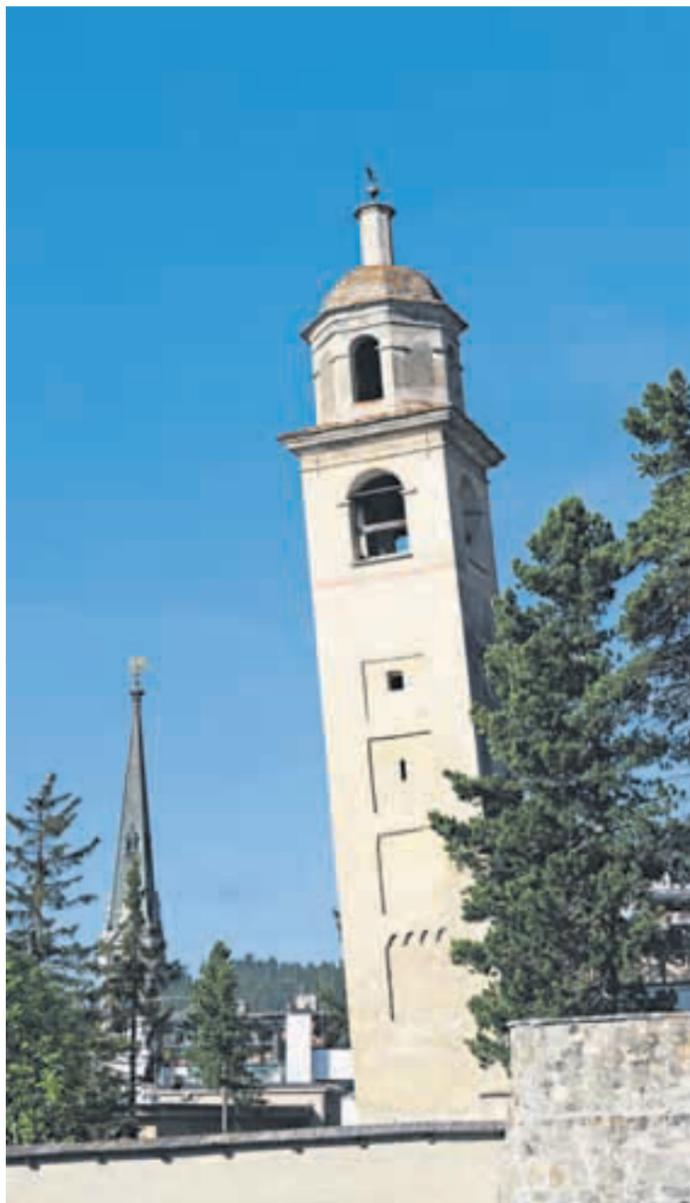
Erfolgreiche Sanierung des St. Moritzer Kirchturms

Seit über 200 Jahren steht der Turm der Mauritiuskirche schief in der Landschaft. Mit der insgesamt fünften Sanierung ist es gelungen, den Turm wieder etwas aufzurichten.

RETO STIFEL

«Die Sanierung ist geglückt, die Sicherheit des Turmes für viele Jahre wieder gegeben.» Dieses Fazit konnte Dino Menghini, Ingenieur mit langjähriger Turmerfahrung, am vergangenen Donnerstagabend ziehen. Durch ein bergseitiges Absenken des Turms konnte dieser um gut zehn Zentimeter aufgerichtet werden. Damit ist die erste Etappe des fünften Sanierungsprojektes abgeschlossen. In einer zweiten Etappe wird der Turm voraussichtlich im kommenden Jahr mit baulichen Massnahmen an die SIA-Normen bezüglich der Erdbebensicherheit angepasst.

Dass der Kirchturm – ein Wahrzeichen von St. Moritz – in einem Rutschgebiet steht, ist schon lange bekannt. Bereits 1769 mussten aufgrund des Bergdruckes erste Renovationsarbeiten durchgeführt werden. Und seit über 100 Jahren wirft die Behörde ein wachsames Auge auf den Turm der Mauritiuskirche. Seit damals werden regelmässige Neigungs- und Verschiebungsmessungen durchgeführt – unter Einbezug der ETH Zürich. Die Messmethoden sind moderner geworden, doch das Fachwissen der Personen, die den Turm sehr genau kennen, ist immer noch von grösster Wichtigkeit. Mehr dazu auf **Seite 3**



Wieder etwas weniger schief: Der Turm der St. Mauritiuskirche ist in einer aufwendigen Aktion aufgerichtet worden. Foto: swiss-image.ch/Röbi Bösch

Eishockey macht Spass

Swiss Hockey Day im Engadin

Zur grossen Freude des Nachwuchses haben zahlreiche National-League-Stars am Sonntag das Engadin besucht. Im Engadin ist viel Eishockey-Potenzial vorhanden.

NICOLO BASS

Weit über 300 Kinder profitieren im Engadin von der guten Nachwuchsarbeit der Eishockey-Vereine. Trotzdem versuchen die Clubs immer wieder, neuen

Nachwuchs zu rekrutieren. So auch am Sonntag am Swiss Hockey Day, wo das Eishockeyspiel auch den ganz Kleinen näher gebracht wurde. Zudem haben einige National-League-Stars dem Engadin die Ehre erwiesen und mit den Kindern gespielt und Autogramme verteilt. Auf der Ludains in St. Moritz konnte sich der Nachwuchs mit Sandro Rizzi, Duri Camichel, Räto Raffainer, Luca Triulzi und Daniel Rühl messen. In Samedan machte Peter Guggisberg die Aufwartung und in Scuol standen die Gebrüder von Arx und Enzo Corvi auf dem Eis. Der Eishockey-Nachmittag war überall ein grosser Erfolg. **Seite 7**



Niemand ist zu klein, ein Hockeyspieler zu sein. Am Sonntag machten die ganz Jungen ihre ersten Gehversuche. Foto: Reto Stifel

Claudia Troncana heisst die alte und neue Gemeindepräsidentin

Silvaplana Letzten Freitag bestellte der Silvaplanner Souverän seine Behörden für die Amtsperiode 2014 bis 2016 im Rahmen von Gesamterneuerungswahlen. 76 Stimmbürger und Stimmbürgerinnen nahmen daran teil (knapp 13 Prozent der Stimmbewölkerung). Über die nächsten drei Jahre wird Claudia Troncana die Geschicke der Gemeinde leiten. Die amtierende Gemeindepräsidentin, der niemand das Amt strittig machte, wurde im ersten Wahlgang mit 55 Stimmen wiedergewählt. Das absolute Mehr lag

AZ 7500 St. Moritz

bei 28 Stimmen, 21 der 76 eingegangenen Stimmzettel waren leer oder ungültig.

Ebenfalls nur einen Wahlgang brauchte es, um den Gemeindevorstand zu konstituieren. Gewählt wurden Toni Giovanoli (bisher), Christian Kast (bisher), Marco Kleger (neu), Sergio Marchesi (neu), Hanueli Winkler (neu) und Elena Wyss (bisher).

In der Geschäftsprüfungskommission nehmen Hans Peter Gröble, Marco Murbach und Michael Tanno Einsitz; im Schulrat Patrik Casagrande, Susanne Lanfranchi-van Gontard und Olivia Willy-Morell. Als Schulratsvertreter der Fraktion Champfer nehmen die bisherigen Patrick Wiederkehr und Carmen Millicevic-Bass Einsitz im Schulrat Silvaplana-Champfer. In die Baukommission gewählt wurden Alessandro Forcella, Rolf Gruber und Stefan Meier. (mcj)

Attrar ulteriura mansteranza

Ramosch Il cumün Valsot ha plüssas zonas d'industria e mansteranza, pro la resgia a Martina, a Sclamischo, a Ramosch suot il cumün lung la via chantunala ed in Plan da Muglin sper la Brancla. «Pigliand oura üna pitschna parcellina a Sclamischo sun tuot quistas zonas occupadas», disch Victor Peer, il capo da Valsot, «cunquai chi s'han annunzchats pro nus plüs interessents chi's lessan stabilir sül territori da Valsot, vaina examinà la pussibilità dad ingrondir nossa zona d'industria in Plan da Muglin.» I's tratta da circa üna hectara terrain agricul chi's prevezess da metter a disposiziun a novas firmas e mansterans. Il cumün tratta culs proprietaris da quistas parcellas. La revisiun parziala da la planisaziun vain suot-tamissa als 2 december in radunanza cumünala. (anr/fa) **Pagina 8**

Nouv cudesch, poesias novas e veglias

Samedan Ils prüms duos cudeschs da poesias d'Alfons Clalüna da Samedan sun exausts daspö ans. Uossa ho il scrip-tur engiadinais edieu ün nouv cudesch da poesias cul titel «Spias aint il vent.» Poesias in vallader e puter, poesias novas, traducziuns da poesias ma eir poe-sias veglias, surlavuredas e surponderedas fuorman il cuntgnieu dal cudesch. Alfons Clalüna tradüa gugent poesias, sur-tuot da sieus scriptuors predilets Rainer Maria Rilke o Hermann Hesse. Ma a sun in prüma lingia las poesias da Clalüna svesa, chi attiran l'interess dal public. Tschinch chapitels tematics pussibilteschan ün sguard profuond süllas ouvras liricas da Clalüna. Sias varts poeticas, sia vista da natüra e creatüra, impissamaints critics invers l'umaun e sieu agir ma eir sia vista da bazegner cun poesias per iffaunts. (jd) **Pagina 9**

Reklame

Mit Sicherheit ein gutes Gefühl

EgoKiefer Sicherheits- und Brandschutzfenster – für jene Sicherheit, die Sie verdienen.



Klimaschutz inbegriffen.

Ihr Spezialist:

RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU
Via Palüd 1
7500 St. Moritz
Tel. 081 833 35 92
www.retogschwend.ch
info@retogschwend.ch

Vorsprung durch Ideen.

EgoKiefer
Fenster und Türen
A leading brand of AFG



20045

Damit das St. Moritzer Wahrzeichen erhalten bleibt

Der schiefe Turm muss zum fünften Mal in seiner Geschichte gesichert werden

Der Kirchturm St. Mauritius steht auf Rutschgebiet. Das erklärt seine Neigung, die jetzt wieder so stark ist, dass sie ausgeglichen werden muss. Fünf Jahre früher als geplant.

RETO STIFEL

Er gehört zu St. Moritz wie die Freiheitsstatue zu New York: der schiefe Turm der St. Mauritiuskirche. 1570 erstmals gebaut, 1890 seiner Glocken beraubt zwecks Entlastung, seit 1893 ohne Kirchenschiff, 1928, 1967, 1983 und 2005 vier Mal saniert und wieder etwas aufgerichtet. Diese Kürzest-Biografie wird allerdings dem gewaltigen Aufwand nicht gerecht, der betrieben werden muss, um das Wahrzeichen auch für die nächste Generation zu erhalten. «Der Turm hält die Behörden ganz schön auf Trab», sagte Gemeindepräsident Sigi Aspion anlässlich eines Medientreffens am vergangenen Dienstag. Bereits zum fünften Mal ist eine aufwendige Sanierung nötig, rund 300 000 Franken dürfte diese kosten. Und sie kommt fünf Jahre früher als dies bei der letzten Sanierung 2005 prognostiziert worden war.

Ein Rutschgebiet

Der eigentliche Grund für die Neigung des Turms liegt knapp 600 Höhenmeter weiter oben im Gebiet Sass Runzöl und Sass da Muottas. Ein eindrückliches Bergsturzgebiet aus vorgeschichtlicher Zeit, das einen Trümmerstrom mit einer Länge von rund 1500 Metern und einer Breite von 600 Metern hinterlassen hat. Diese Rutschmasse, lockeres Gestein von geschätzten zehn Millionen Kubik, kriecht mit rund einem Zentimeter pro Jahr zu Tal, aufgehalten von einem Felsrücken, auf dem heute das Hotel Kulm steht. Gemäss Dominik Hauswirth vom Institut für Geotechnik der ETH Zürich, haben die unterschiedlichen Tiefen unter-

schiedliche Verschiebungen zur Folge, was die Neigung des Turms erklärt.

Die Kriechbewegung, vor allem zurückzuführen auf den Wassereintrag durch Niederschläge, kann nicht gestoppt werden. Entsprechend wird das Gebiet seit über 100 Jahren intensiv überwacht, seit fast 40 Jahren unter Mithilfe des Instituts für Geotechnologie der ETH Zürich. Zuerst mit einem einfachen Nivellierinstrument, heute zusätzlich mit einem Präzisions-Zenitlot, dessen Daten direkt an die

ETH übermittelt werden. Die Auswertung hat gezeigt, dass die kritische Grenze wieder erreicht ist, das heisst der Turm auf 21 Metern Höhe zwei Meter aus der Vertikalen hängt. Wie gefährlich ist das? Dino Menghini, Ingenieur und seit 1983 mit dem Turm beschäftigt, beruhigt: «Die statische Sicherheit nach SIA-Norm ist voll erfüllt.» Trotzdem muss der Turm wieder aufgerichtet werden.

Den Turm bergseitig absenken

Wurden bei der letzten Hebung des Turms vor acht Jahren hydraulische Pressen zwischen den Turm und das 1983 neue gebaute, rund zehn Meter tiefe Fundament geschoben und der Turm talseitig angehoben, soll gemäss Menghini bei der aktuellsten Sanierung genau das Gegenteil gemacht werden. Der Turm wird bergseitig abgesenkt. Dazu muss er zuerst angehoben werden, damit eine Platte des Brückenlagers entfernt werden kann. Anschliessend wird der Turm auf das tiefere Niveau abgesenkt, sodass er sich um rund zehn Zentimeter aufrichtet.

Was relativ einfach tönt, ist in Tat und Wahrheit technisch hoch komplex. Und es ist auch mit Knochenarbeit verbunden. Tief unter dem Boden, in einer engen Spalte auf dem Bauch liegend, rausgespitztes Material zu entfernen, ist definitiv nicht jedermanns Sache.

Die Auswirkungen des Erdbebens

Einer, der die Arbeiten mit grösstem Interesse verfolgt, ist Pietro Baracchi, heute pensionierter Vermesser bei der Gemeinde St. Moritz. Seit bald 40 Jahren überwacht er den Turm und nimmt pflichtbewusst die Messungen vor. «Es war mein Job, aber ich habe das immer gerne gemacht und es interessiert mich sehr», sagt Baracchi. Er, der den Turm wie kein Zweiter kennt, hat einiges erlebt. So erinnert er sich noch genau an das Erdbeben in Friaul 1976, das auch im Engadin gut zu spüren war. Gerade am Tag vorher habe man die Messungen abgeschlossen. Baracchi wollte wissen, ob das Erdbeben Auswirkungen auf den Turm hatte. Und wie! In einer Nacht hat er sich vier Millimeter ge-



Das Wahrzeichen von St. Moritz: Der schiefe Turm der St. Mauritiuskirche. Bereits zum fünften Mal in seiner Geschichte musste der Turm aufgerichtet werden.

Foto: swiss-image.ch/Christian Perret



Auf solchen Brückenlagern steht der Turm der St. Mauritiuskirche.

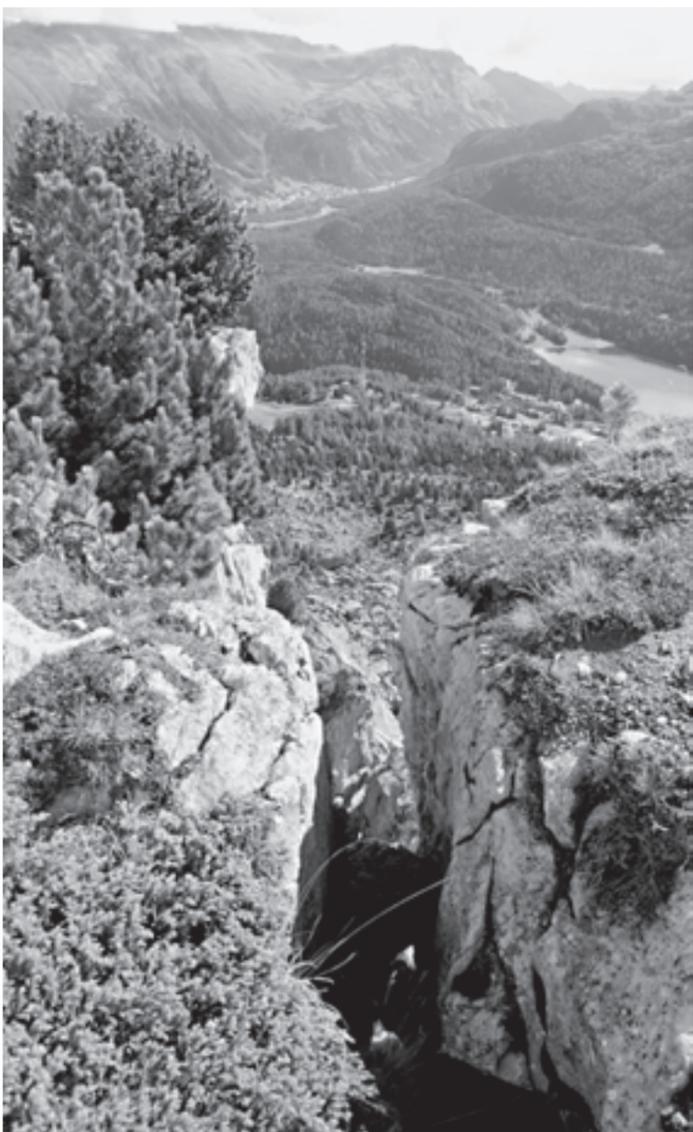
neigt. Ein Wert, der sonst im Schnitt in einem Jahr erreicht wird. Was tun? «Weil wir darauf keine Antwort hatten, haben wir das nicht an die grosse Glocke gehängt», erinnert sich Baracchi. Ohne Folge. Das St. Moritzer Wahrzeichen steht hoffentlich noch lange an seinem Platz.

Eine wechselvolle Geschichte

Die ältesten Bauelemente der St. Mauritiuskirche reichen in die romanische Zeit anfangs 13. Jahrhundert zurück. 1570 wurde der erste Turmaufbau mit dem Einbau der Glocken und der Uhr realisiert. 1672 erfolgte der zweite Aufbau im Renaissancestil zur heutigen Höhe. 1769 musste der durch den Druck des Berges beschädigte Turm erstmals renoviert werden, 1797 wurde er sogar verschoben. Nach dem Abbruch des baufälligen Kirchenschiffs konnte 1897 der Abbruch des Turms durch Einsprache von Baumeister Nicolaus Hartmann verhindert werden. Seit 1908 werden regelmässige Neigungs- und Verschiebungsmessungen durchgeführt. Eine erste Sanierung erfolgte 1928 mit einer Fundamentsverbreiterung talseits. 1967 wurde der

Turmunterbau verankert und unter dem Turmfundament ein Horizontalbrunnen erstellt. Die dritte Sanierung von 1983 war die bisher grösste. Mit einem Stahlbetonkragen, Innenverstärkung im Bereich des Turmfusses und Turmschaftes, zwei Stahlbetonscheiben als neue Fundamente und drei Brückenlagern. Der Turm wurde mittels hydraulischen Pressen auf die Lager gehoben. 2005 schliesslich mussten die zwei südlichen Lager mittels Pressen und Einbau zweier Stahlplatten in die Neotopflager angehoben werden. Damit wurde die Neigung des Turms auf den Zustand des Jahres 1928 zurückversetzt. Der Turm hat eine Höhe von 32,75 Metern und ein Gewicht von 1264 Tonnen. (ep)

Quelle: Gemeinde St. Moritz



Das Anrissgebiet Sass Runzöl und Sass da Muottas. Zu sehen ist die Felspalte und weiter unten die Felsbrocken des Bergsturzes. Foto: Reto Stifel